Inhaltsverzeichnis

Einleitung **1**

Teil 1: Rahmenbedingungen des Medizintourismus **3**

Kapitel 1: Untersuchungsgegenstand **5**
A. Begriff des Medizintourismus 5
I. Ausländischer Behandlungsort 5
II. Aufenthaltsdauer 6
III. Medizinische Behandlung 6
1. Keine Akutbehandlungen 7
2. Spontanbehandlungen 7
3. Staatlich initiierte Auslandsbehandlungen 7
4. Begrenzung auf die Heilkundeausübung 7
5. Nicht-gesundheitsbedingte Wunschbehandlungen 9
IV. Zusammenfassung 9
B. Binnendifferenzierung zwischen Behandlungsreise und Spontanbehandlung 10
I. Behandlungsreise 10
II. Spontanbehandlung 10

Kapitel 2: Rechtstatsächliche Bedeutung und Hintergründe des Medizintourismus **13**
A. Aktuelle Bedeutung des Medizintourismus 13
B. Hintergründe 14
I. Reduzierung des Leistungsumfangs der gesetzlichen Krankenversicherung 14
II. Wartezeiten in Deutschland 16
III. Qualitativer Mehrwert der Auslandsbehandlung 16
IV. Komforterwägungen 16
V. Streben nach möglichst perfekter körperlicher Konstitution 17
VI. Internationale Mobilität 17
VII. Wirtschaftliches Potential des Medizintourismus 18
C. Entwicklungstendenzen und Zukunftsprognosen 20
I. Allgemeine Tendenzen 20
II. Die Verlagerung medizinischer Maßnahmen ins Ausland als Antwort auf die zunehmende Ressourcenknappheit im deutschen Gesundheitswesen? 21
D. Fazit 22

Kapitel 3: Schutzbedürftigkeit des Patienten **23**
A. Betroffene Grundrechte 23
I. Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG) 23
II. Selbstbestimmungsrecht 26
1. Verfassungsrechtliche Anknüpfung 26

2. Bedeutung ... 27
III. Fazit ... 28
B. Spezifische Gefahren der Auslandsbehandlung ... 28
I. Auslandsbehandlungen im Allgemeinen ... 28
1. Punktueller medizinischer Eingriff und kurze Aufenthaltsdauer am Behandlungsort ... 28
2. Behandlungsstandard ... 29
3. Fehlende Kompetenz beim Auftreten von Komplikationen ... 29
4. Betrügerische Praktiken ... 29
5. Kommunikationsprobleme ... 30
6. Sonstige Risiken ... 31
II. Besondere Gefahren bei Spontanbehandlung ... 31
1. Selbstbestimmungsrecht ... 31
2. Behandlungsqualität ... 32

Kapitel 4: Grundbegriffe der Arzt- und Krankenhaushaftung ... 33
A. Behandlungs- und Aufklärungsfehler als Anknüpfungspunkte der Haftung ... 33
I. Behandlungsfehler ... 33
II. Aufklärungsfehler ... 34
B. Passivlegitimation ... 35

Teil 2: Internationale Zuständigkeit bei Klagen des Patienten gegen Arzt oder Einrichtungsträger wegen fehlerhafter Behandlung oder Aufklärung . 37

Kapitel 5: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach der VO (EG) Nr. 44/2001 (EuGVVO) ... 41
A. Anwendungsbereich der EuGVVO ... 41
I. Einordnung der Klage wegen Behandlungs- oder Aufklärungsfehlers als Zivilsache ... 41
II. Keine Zuordnung zur sozialen Sicherheit nach Art. 1 Abs. 2 lit. c EuGVVO ... 42
B. Allgemeiner Gerichtsstand des Art. 2 Abs. 1 EuGVVO ... 45
C. Besonderer Gerichtsstand für Verbrauchersachen (Art. 16 Abs. 1 Fall 2 i.V.m. Art. 15 Abs. 1 lit. c EuGVVO) ... 46
I. Verbraucherbegriff der EuGVVO ... 46
II. Ärztliche Behandlung als gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ... 47
III. Vertragliche Ansprüche als Klagegegenstand ... 49
IV. Erweiterung des Anwendungsbereichs auf außerhalb der EU domizilierte Ärzte und Kliniken gemäß Art. 15 Abs. 2 EuGVVO ... 50
V. Situative Voraussetzungen des Art. 15 Abs. 1 lit. c EuGVVO ... 51
1. Ausrichten der Behandlungstätigkeit auf Deutschland ... 51
a) Klassische Werbemittel ... 51
b) Existenz einer in Deutschland zugänglichen Webseite ... 52
c) Zurechnung von Aktivitäten Dritter ... 60
2. Zugehörigkeit des konkreten Vertrages zur auf Deutschland ausgerichteten Tätigkeit ... 61

a) Anforderungen an das Vorliegen verschiedener Tätigkeitsfelder ... 61
b) Beschränkung des Ausrichtens auf nur einen Tätigkeitsbereich ... 62
VI. Zusammenfassung ... 62
VII. Reform des kompetenzrechtlichen Verbraucherschutzes durch die Neufassung der EuGVVO vom 12.12.2012 ... 62
D. Besonderer Gerichtsstand des Erfüllungsortes (Art. 5 Nr. 1 lit. a i.V.m. lit. b, 2. Spiegelstrich EuGVVO) ... 63
I. Die Behandlung als Dienstleistung i.S.d. Art. 5 Nr. 1 lit. b, 2. Spiegelstrich EuGVVO ... 64
II. Der Erfüllungsort im Medizintourismus ... 64
III. Fazit ... 65
E. Besonderer Gerichtsstand der unerlaubten Handlung (Art. 5 Nr. 3 EuGVVO) ... 66
I. Einordnung ärztlichen Fehlverhaltens als unerlaubte Handlung i.S.d. Art. 5 Nr. 3 EuGVVO ... 66
II. Passivlegitimation ... 68
III. Der Ort des schädigenden Ereignisses als Zuständigkeitskriterium ... 68
IV. Lokalisierung des schädigenden Ereignisses bei Behandlungs- und Aufklärungsfehlern ... 69
1. Der Handlungsort im Medizintourismus ... 69
a) Der Handlungsort bei Behandlungsfehlern ... 69
b) Der Handlungsort bei Verletzung der Aufklärungspflicht ... 70
c) Handlungsort bei arbeitsteiligem Zusammenwirken ... 77
2. Der Erfolgsort im Medizintourismus ... 81
a) Der Erfolgsort bei Behandlungsfehler ... 81
b) Der Erfolgsort bei Aufklärungspflichtverletzung ... 86
c) Kritische Würdigung ... 88
V. Fazit ... 89
F. Zuständigkeitskonzentration gemäß Art. 6 Nr. 1 EuGVVO ... 89
I. Keine Anwendbarkeit auf außerhalb der EU domizilierte Ärzte und Kliniken ... 90
II. Voraussetzung der so engen Beziehung, dass eine gemeinsame Verhandlung und Entscheidung geboten erscheint ... 91
1. Allgemeine Grundsätze ... 91
2. Anwendung in Arzthaftungssachen ... 91
III. Ausschluss missbräuchlich erhobener Klagen ... 92
VI. Fazit ... 93
G. Kognitionsbefugnis ... 94
I. Die bestehende Rechtslage nach der Rechtsprechung des EuGH ... 94
II. Argumente für eine weitergehende Zuständigkeitskonzentration ... 95
III. Besonderheiten bei Haftungsklagen gegen Ärzte und Kliniken ... 97
IV. Fazit ... 98
H. Zusammenfassung ... 98

Kapitel 6: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach dem Lugano II-Übereinkommen (Lug II-Ü)..... 101

Kapitel 7: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach autonomem deutschem Recht (analog §§ 12 ff. ZPO)..... 103
A. Besonderer Gerichtsstand des Erfüllungsortes (analog § 29 ZPO) 103
I. Streitigkeit aus einem Vertragsverhältnis..... 104
II. Erfüllungsort in Deutschland 104
B. Besonderer Gerichtsstand der unerlaubten Handlung (analog § 32 ZPO)..... 105
I. Die Bestimmung des Begehungsortes i.S.d. § 32 ZPO analog..... 105
1. Ermittlung von Handlungs- und Erfolgsort anhand der lex fori oder unter Rückgriff auf die lex causae..... 107
a) Relevanz..... 107
b) Stellungnahme zugunsten eines Rückgriffs auf die lex fori..... 108
2. Handlungs- und Erfolgsort nach Maßgabe der Anspruchsgrundlagen des deutschen materiellen Deliktsrechts 110
a) Handlungs- und Erfolgsort bei Behandlungsfehler..... 110
b) Handlungs- und Erfolgsort bei Aufklärungspflichtverletzung..... 110
c) Bestimmung des Handlungsortes bei arbeitsteiligem Vorgehen..... 111
II. Fazit..... 114
C. Besonderer Gerichtsstand der Niederlassung (analog § 21 ZPO) 114
D. Besonderer Gerichtsstand des Vermögens (§ 23 ZPO) 114
I. Erfordernis hinreichenden Inlandsbezugs 115
II. Erfordernis hinreichenden Vermögenswertes 117
III. Fazit..... 117
E. Kompensation des Fehlens eines spezifischen Verbrauchergerichtsstandes 117
I. Keine analoge Anwendung der Art. 15 und 16 EuGVVO 119
II. Lückenfüllung auf Basis des deutschen Kompetenzrechts..... 120
1. Gesamtanalogie mit Blick auf die verschiedenen speziellen Verbrauchergerichtsstände im deutschen Zuständigkeitsrecht..... 121
2. Ausstrahlungswirkung der Art. 15 f. EuGVVO auf § 29 Abs. 1 ZPO 122
III. Notzuständigkeit 123
1. Notzuständigkeit aufgrund spezifischer staatlicher Schutzpflicht..... 124
a) Schutzpflicht aus Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG 124
b) Schutzpflicht aus Art. 2 EMRK 126
c) Zusammenfassung und Ausblick 128
2. Justizgewährleistungsanspruch und Recht auf Gerichtszugang 129

a) Justizgewährleistungsanspruch gemäß Art. 20 Abs. 3 GG ... 129
b) Recht auf Zugang zu den Zivilgerichten gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 EMRK ... 130
c) Fazit ... 131
3. Ergebnis zur Notzuständigkeit ... 131
IV. Gesamtergebnis zum Fehlen eines spezifischen Verbrauchergerichtsstandes ... 132
F. Kein Gerichtsstand der Streitgenossenschaft im autonomen deutschen Recht ... 132
G. Anerkennung von Annexkompetenzen ... 133
H. Zusammenfassung ... 134

Kapitel 8: Prorogation und Derogation ... 135
A. Abgrenzung der Anwendungsbereiche von Art. 23 EuGVVO und § 38 ZPO ... 136
I. Prorogation deutscher Gerichte ... 136
II. Derogation deutscher Gerichte ... 137
1. Derogation zugunsten eines Gerichts in einem anderen EU-Mitgliedsstaat ... 137
2. Derogation zugunsten eines drittstaatlichen Gerichts ... 138
a) Grundsatz ... 138
b) Anwendung von Art. 17 EuGVVO ... 139
3. Isolierte Derogationsabreden ... 140
III. Zusammenfassung ... 140
B. Zulässigkeit, Wirksamkeit und Folgen einer Gerichtsstandsvereinbarung nach Art. 23 Abs. 1 EuGVVO ... 140
I. Zulässigkeit ... 140
II. Wirksamkeit ... 141
1. Vertragliche Vereinbarung (Art. 23 Abs. 1 S. 1 EuGVVO) ... 141
2. Form (Art. 23 Abs. 1 S. 3 und Abs. 2 EuGVVO) ... 142
3. Missbrauchskontrolle ... 142
a) Nationale Derogationsbeschränkungen ... 143
b) Direkte Anwendung der Klauselrichtlinie 93/13/EWG ... 143
c) Vorschriften der lex causae (insbesondere AGB-Recht) ... 144
d) Autonomer Missbrauchsvorbehalt ... 145
e) Stellungnahme ... 146
f) Missbrauchsaspekte im Medizintourismus ... 148
g) Inhaltliche Kontrolle nach dem neuen Art. 25 Abs. 1 S. 1 EuGVVO ... 149
III. Folgen einer wirksamen Gerichtswahl ... 150
IV. Auswirkungen der Gerichtsstandsvereinbarung auf Behandlungsteilnehmer, die nicht Vertragspartner geworden sind ... 151
C. Zulässigkeit, Wirksamkeit und Folgen einer Gerichtsstandsvereinbarung im Anwendungsbereich des § 38 ZPO ... 151
I. Zulässigkeit ... 151

II. Form ... 152
III. Wirksame Vereinbarung und Missbrauchskontrolle ... 152
IV. Folgen einer wirksamen Zuständigkeitsabrede ... 153
D. Zusammenfassung ... 153

Kapitel 9: Abschließende Bewertung und Handlungsvorschläge ... 155
A. Klagen gegen die vertragsschließende Behandlungsseite ... 155
I. Status quo ... 155
1. Behandlungsreisen ... 155
2. Spontanbehandlungen ... 156
II. Bewertung ... 156
1. Vorteile eines patientenschützenden Domizilgerichtsstandes ... 156
a) Behandlungsfehler ... 156
b) Aufklärungsfehler ... 159
2. Bedenken gegen die kompetenzrechtliche Privilegierung des Medizintouristen ... 160
a) Sach- und Beweisferne des Wohnsitzgerichts ... 160
b) Kompetenzrechtlicher Patientenschutz als Hemmschuh für den Ausbau grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung in der EU ... 160
c) Konsequenzen für die Gesundheitsversorgung ... 160
3. Fazit ... 162
III. Handlungsvorschläge ... 163
1. Domizilgerichtsstand für Spontanbehandlungen bei personalem Ausrichten seitens der Behandlungsseite ... 163
2. Rückbau der kompetenzrechtlichen Privilegierung außerhalb des Bereichs der Behandlungs- und Aufklärungsfehler ... 165
3. Anpassung der EuGVVO an die Bedürfnisse des Medizintourismus ... 166
B. Klage gegen den konkret Behandelnden ... 166
I. Unangemessenheit kompetenzrechtlicher Privilegierung des geschädigten Patienten ... 167
II. Keine Privilegierung des konkret Behandelnden durch die Beschränkung der Zuständigkeit auf den Handlungsort ... 167
III. Ergebnis ... 169

Teil 3: Bestimmung des in Deutschland anzuwendenden Rechts ... 171

Kapitel 10: Vertragsstatut ... 173
A. Sachlicher Anwendungsbereich der Rom I-VO ... 173
B. Grundsatz der freien Rechtswahl (Art. 3 Rom I-VO) ... 174
I. Bestimmung der konkludenten Rechtswahl ... 174
1. Gerichtsstandsabrede ... 175
2. Bezugnahme auf ein spezielles Recht ... 175
3. Sachverhaltselemente ohne Indizwirkung ... 177
II. Materielle Wirksamkeit (Art. 10 Abs. 1 Rom I-VO) ... 177

III. Rechtswahlbegrenzung gemäß Art. 3 Abs. 3 und Abs. 4 Rom I-VO ... 179
1. Unwirksamkeit formularmäßiger Haftungsausschlüsse und -beschränkungen für Körper- und Gesundheitsverletzungen ... 179
2. Patientenrechterichtlinie ... 180
C. Kollisionsrechtlicher Verbraucherschutz gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b und Abs. 2 S. 2 Rom I-VO sowie gemäß Art. 46b EGBGB ... 181
I. Verbrauchervertragsstatut ... 182
1. Anknüpfungsvoraussetzungen des Art. 6 Abs. 1 lit. b Rom I-VO ... 182
2. Bereichsausnahme des Art. 6 Abs. 4 lit. a Rom I-VO ... 182
a) Erfordernis vollständiger Leistungserbringung im Ausland ... 183
b) Teleologische Reduktion des Art. 6 Abs. 4 lit. a Rom I-VO ... 185
II. Rechtswahlbeschränkung gemäß Art. 6 Abs. 2 S. 2 Rom I-VO ... 189
1. Patientenschützende deutsche Rechtsregeln ... 190
a) Allgemeines Vertragsrecht ... 190
b) Spezielles Behandlungsvertragsrecht ... 191
2. Grenzen des Günstigkeitsprinzips ... 195
III. Art. 46b EGBGB ... 197
1. Anwendung des § 309 Nr. 7 lit. a BGB bei engem Zusammenhang mit dem deutschen Staatsgebiet ... 197
a) Anwendungsvoraussetzungen des Art. 46b EGBGB ... 197
b) Rechtsfolge: Anwendung des § 309 Nr. 7 lit. a BGB ... 200
2. Anwendung der Umsetzungsvorschriften eines anderen EWR-Mitgliedsstaates ... 200
IV. Zusammenfassung ... 201
D. Mangels Rechtswahl und Verbrauchervertrags i.S.d. Art. 6 Abs. 1 Rom I-VO anzuwendendes Recht (objektive Anknüpfung gemäß Art. 4 Rom I-VO) ... 202
I. Grundsatz: Recht des gewöhnlichen Aufenthaltsorts der Behandlungsseite (Art. 4 Abs. 1 lit. b Rom I-VO) ... 202
1. Grundsatz: Recht am Ort der Hauptniederlassung oder -verwaltung (Art. 19 Abs. 1 Rom I-VO) ... 203
2. Sonderfall: Recht am Ort der Zweigniederlassung (Art. 19 Abs. 2 Rom I-VO) ... 203
3. Problem der Aufteilung der Behandlungsdurchführung auf mehrere Niederlassungen in verschiedenen Staaten ... 205
a) Zuordnung bei Bestimmbarkeit eines Behandlungsschwerpunktes ... 205
b) Zuordnung bei fehlender Bestimmbarkeit eines Behandlungsschwerpunktes ... 206
II. Ausnahme: Offensichtlich engere Verbindung zu einem anderen Staat (Art. 4 Abs. 3 Rom I-VO) ... 207
1. Offensichtlich engere Verbindung zu dem Staat, in dem die Behandlung stattfindet ... 208

a) Ablehnung einer offensichtlich engeren Verbindung 209
b) Differenzierung nach dem Vorliegen einer Zulassung im Behandlungsstaat 210
c) Eigener Ansatz: Differenzierung nach der Behandlungsmethode 211
2. Offensichtlich engere Verbindung zu einem anderen Staat bei horizontal arbeitsteiligem Tätigwerden mehrerer Vertragspartner 213
a) Akzessorische Anknüpfung an den Hauptvertrag 213
b) Anknüpfung an den einheitlichen Behandlungsort 214
III. Zusammenfassung zur Anknüpfung nach Art. 4 Rom I-VO 218
E. Geltungsbereich des Vertragsstatuts 219
I. Vertragsinhalt und -auslegung 219
II. Beweis (Art. 18 Abs. 1 Rom I-VO) 220
III. Geschäfts- und Einwilligungsfähigkeit 220
1. Geschäftsfähigkeit (Art. 7 EGBGB i.V.m. Art. 13 Rom I-VO) 220
2. Einwilligungsfähigkeit 221
F. Zusammenfassung 222

Kapitel 11: Deliktsstatut 225
A. Sachlicher Anwendungsbereich der Rom II-VO 225
I. Außervertragliche Schuldverhältnisse in Zivil- und Handelssachen 225
II. Anwendung der Bereichsausnahme des Art. 1 Abs. 2 lit. g Rom II-VO auf Aufklärungspflichtverletzungen 226
1. Wortlaut 226
2. Effet utile 227
3. Entstehungsgeschichte 228
4. Ergebnis 229
III. Gesamtergebnis zum sachlichen Anwendungsbereich 229
B. Allgemeine Kollisionsnorm des Art. 4 Rom II-VO 230
I. Unerlaubte Handlung 230
II. Anknüpfung an den Ort des Schadenseintritts gemäß Art. 4 Abs. 1 Rom II-VO 230
III. Anknüpfung an den gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthaltsort gemäß Art. 4 Abs. 2 Rom II-VO 231
IV. Ausweichklausel bei offensichtlich engerer Verbindung mit einem anderen Staat (Art. 4 Abs. 3 Rom II-VO) 232
1. Akzessorische Anknüpfung an das Vertragsstatut 232
a) Akzessorische Anknüpfung bei objektiver Bestimmung des Vertragsstatuts nach Art. 4 Rom I-VO 233
b) Akzessorische Anknüpfung bei Vorliegen einer Rechtswahl gemäß Art. 3 Rom I-VO 235
c) Ablehnung der akzessorischen Anknüpfung bei fehlendem Bezug des Vertrages zum Staat, dessen Recht gewählt wurde 244

2. Sonstige Fälle offensichtlich engerer Verbindung 246
a) Anknüpfung an den Vertrag zwischen Patient und Klink bei fehlender vertraglicher Beziehung zum behandelnden Arzt 246
b) Offensichtlich engere Verbindung mit dem Staat, in welchem der behandelnde Arzt ausgebildet wurde 249
c) Offensichtlich engere Verbindung zum Behandlungsstaat bei gemeinsamem gewöhnlichem Aufenthaltsort von Patient und Arzt 250
3. Zusammenfassung zum Rückgriff auf die Ausweichklausel des Art. 4 Abs. 3 Rom II-VO 253
V. Fazit 253
C. Nachträgliche Rechtswahl gemäß Art. 14 Abs. 1 S. 1 lit. a Rom II-VO 253
I. Zustandekommen und Wirksamkeit 254
II. Zulässiger Zeitpunkt für die Vornahme einer Ex-post-Rechtswahl 255
1. Problem der möglichen Unkenntnis des Patienten von Erfolgseintritt und schadensauslösendem Ereignis 255
2. Lösungsvorschlag 256
III. Schranken der Rechtswahl 257
IV. Zusammenfassung und Bewertung 257
D. Sachlicher Geltungsbereich des Deliktsstatuts 258
I. Haftungsausschluss aufgrund rechtfertigender Einwilligung 258
1. Einwilligungsfähigkeit 258
2. Formwirksamkeit gemäß Art. 21 Rom II-VO 259
a) Gefahr des Unterlaufens des durch Art. 6 Rom I-VO gewährten Patientenschutzes 259
b) Teleologische Reduktion als Lösung 260
II. Berücksichtigung lokaler Verhaltensregeln (Art. 17 Rom II-VO) .. 261
1. Ort des haftungsbegründenden Ereignisses 262
2. Begriff der Sicherheits- und Verhaltensregeln 262
3. Angemessenheit der Berücksichtigung 264
a) Verhalten des Arztes oder Krankenhausträgers als Vertragspartner 265
b) Verhalten des konkret Behandelnden 266
4. Ergebnis 268
III. Art und Bemessung des Schadensausgleichs (Art. 15 lit. c Rom II-VO) 269
IV. Haftung für das Handeln eines Dritten (Art 15 lit. g Rom II-VO) .. 269
V. Beweislastverteilung (Art. 22 Rom II-VO) 269
E. Zusammenfassung 270

Kapitel 12: Schranken der Anwendung ausländischen Rechts 273
A. Eingriffsnormen (Art. 9 Rom I-VO und Art. 16 Rom II-VO) 273
I. Definition 273
II. Eingriffsnormen im deutschen Arzthaftungsrecht 275

B. Ordre public (Art. 21 Rom I-VO und Art. 26 Rom II-VO) 276
I. Definition 276
II. Eingriffsvoraussetzungen 277
1. Offensichtliche Unvereinbarkeit 277
2. Hinreichender Inlandsbezug 278
III. Der Ordre public im Arzt- und Krankenhaushaftungsrecht 279
1. Keine oder nur völlig unzureichende Entschädigung 279
a) Verstoß gegen den Grundsatz der Totalreparation hinsichtlich materieller Schäden 280
b) Kein oder nur geringes Schmerzensgeld 282
c) Fazit 283
2. Unverhältnismäßig hohe Entschädigung (insbes. Strafschadensersatz) 283
3. Aufklärung und Einwilligung 284
a) Aufklärungsinhalt und -zeitpunkt 285
b) Aufklärungsadressat 286
4. Beweisrecht 286
a) Beweislastverteilung 286
b) Kompensation ungünstiger Beweislastregeln durch das Beweismaß 288
IV. Rechtsfolgen eines Ordre public-Verstoßes 289
C. Zusammenfassung und Fazit 290

Kapitel 13: Abschließende Bewertung und Handlungsvorschläge 293
A. Vertragsstatut 293
I. Verbraucherstatut 293
1. Spontanbehandlungen 293
2. Behandlungsreisen 294
II. Missbräuchliche Rechtswahl 295
III. Objektive Anknüpfung 296
B. Deliktsstatut 297
I. Klage gegen den Kontrahenten des Behandlungsvertrages 297
II. Klage gegen den konkret Behandelnden 298
1. Status quo 298
2. Bewertung 298
3. Individuelle Anknüpfungsregeln für die Arzthaftung als Alternative 299
a) Anknüpfung an den „informed consent“ 300
b) Anknüpfung an den prägenden räumlichen Verkehrskreis und den daraus folgenden Sorgfaltsmaßstab 301
c) Eigener Ansatz der Anknüpfung an den Behandlungsort 302
4. Praktische Umsetzung einer Sonderkollisionsnorm für die Arzthaftung 307
III. Fazit 308

Teil 4: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse 309
A. Internationale Zuständigkeit 311
B. Kollisionsrecht 311

Literaturverzeichnis 313

http://www.springer.com/978-3-662-45590-6

Rechtsfragen des Medizintourismus
Internationale Zuständigkeit und anwendbares Recht bei Klagen des im Ausland behandelten Patienten wegen eines Behandlungs- oder Aufklärungsfehlers
Reisewitz, J.
2015, XXVI, 348 S., Hardcover
ISBN: 978-3-662-45590-6